

Jahresbericht 2009

Landschaftspflege

Naturklassenzimmer Reichenbach (ehemaliges Motoballgelände in Reichenbach)

Vor allem mit unseren Schulklassen und unserer Kindergruppe waren wir im Naturklassenzimmer aktiv. Es erhielt ein Weidentippi, zwei kleine Häuser mit Nisthilfen für Wildbienen und vier neue Obstbäume, die wir mit Hilfe der Waldbronner Gemeindegärtnerei setzten. Noch immer lässt allerdings die Wiesenpflege im Naturklassenzimmer zu wünschen übrig (ein Dauerbrenner). Zwar wurde in diesem Jahr ausreichend gemäht, aber in der Regel blieb das Mähgut liegen. Besonders schmerzlich war, dass bei einer der Mähaktionen die Benjeshecke vollkommen zerstört wurde. Diese Hecke wurde von den Pfadfindern (Antares) und unsere Kindergruppe angelegt. Die Initialbepflanzung nahmen Schulklassen vor. Bis heute wissen wir nicht, wer für den Frevel an der Benjeshecke verantwortlich ist. Vielleicht trägt die Tatsache, dass die Pflege im Naturklassenzimmer ein Teil des „Ausgleichs“ für das Waldbronner Baugebiet „Rück I“ darstellen soll, dazu bei, dass hier in Zukunft besser verfahren wird. Wir werden jedenfalls weiter ein Auge darauf haben.

Pflanzung einer Hecke bei der Neuanlage eines Reitplatzes für die Ludwig-Guttman-Schule in Langensteinbach

Zusammen mit fleißigen Langensteinbacher Konfirmanden und mit Geräte-Unterstützung durch das Umweltamt Karlsbad pflanzten wir im März rund 200 Wildsträucher auf dem ehemaligen Hubschrauberlandeplatz des ReHa-Krankenhauses. Als Übergangsbereich zwischen der therapeutischen Reitanlage für die körperbehinderten Kinder und dem Waldbestand sollten die Sträucher einen gestuften Waldmantel ausbilden. Dazu brachten wir einheimische Gehölze wie Haselnuss, Holunder, Kornelkirsche, Hartriegel und Hundsrose in den teils doch recht schweren Boden ein. Andere schöne standortgerechte Büsche wie Pfaffenhütchen oder Liguster die giftige Früchte ausbilden, konnten wir wegen der Kinder und der Pferde allerdings nicht einsetzen. Wegen Dauernieselregens konnte auf das sonst übliche Angießen diesmal verzichtet werden. Bei einer Nachschau im Spätsommer zeigte sich, dass alles gut angewachsen war. In einer Nachlese mussten dann allerdings die inzwischen ebenfalls aufgelaufenen fast meterhohen Gräser und Kräuter abgemäht werden. Als Dankeschön für die Pflanzaktion lud uns die Elterninitiative zu ihrem jährlichen Sommerfest ein.

Hetzelbach

Einen Einsatz mit Motorsägen und viel Körperkraft hatten wir im Winter im Hetzelbachtal. Hier lagen auseinander gefallene Weiden im Wiesenbereich. Wir haben diese entfernt, damit die Wiese in vollem Umfang erhalten bleiben kann.

Kräutergarten Waldbronn

In diesem Jahr mussten viele Pflanzen ersetzt werden. Die Lavendelpflanzen waren durch den kalten Winter erfroren. Der Thymian, erst im vergangenen Jahr gepflanzt, war nicht angewachsen. Verschiedene Salbeipflanzen wurden ersetzt, weil sie sehr verholzt waren. Die Schnittlauchreihe am Mittelweg war so stark verunkrautet, dass wir sie teils durch Heiligenkraut, teils durch Schnittlauch erneuert haben. Weiterhin wurden Katzenminze, Indianernessel, Rosmarin, Wermut und kleines Seifenkraut neu gepflanzt. Von der Kindergruppe wurde in der Wiese ein hübsches Häuschen mit vielen Nisthilfen für Insekten aufgestellt. So präsentierte sich der Kräutergarten seinen Besuchern wieder gut gepflegt und üppig blühend.

Leider wird allerdings die Wiese oberhalb des Kräutergartens durch die Gemeinde nach unserer Ansicht nicht zufrieden stellend gepflegt: das Schnittgut wurde häufig nicht beseitigt, so dass sich bis jetzt keine Blumenwiese entwickeln konnte. Die Schlehen wuchern sehr stark, die Triebe behindern das Mähen der Wiese und auch die Arbeit im Kräutergarten. Wir werden zur Wiesenpflege zusammen mit der Gemeinde eine praktikablere Lösung finden müssen.

Amphibien

Hermannsee bei Ittersbach und Amphibienwanderung

Nach wie vor schwierig bleibt die Lage für die Amphibien im Gebiet rund um den Hermannsee und bei den Teichen auf dem Betriebsgelände Jansen. Uneinsichtige Besucher, die während der Laichzeit ihre Hunde in den Hermannsee schicken, Laich entnehmen oder Enten füttern sowie zahlreiche Mähaktionen rund um die Teiche beim Betriebsgelände Jansen schmälern die Entwicklungschancen unserer Amphibien. Zumindest der Gefahr durch den Straßenverkehr konnten wir durch unsere Sammelaktionen, die wir in Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein Ittersbach im zeitigen Frühjahr durchführten, begegnen. Die Gemeinde Karlsbad schaffte einen neuen Amphibienzaun an, der eine bessere Leitwirkung für die Amphibien hat und sich leichter aufstellen lässt. Leider hielt er aber dem durch Lkw verursachten Fahrtwind oftmals nicht so gut stand. Erstmals stellten wir Fangkästen am Zaun auf, die es erlaubten, auch den Nachwuchs im Sommer einzufangen und sicher über die Straße zu bringen. Die Kästen kauften wir mit einer Spende der Karl und Hilde Holzschuh Stiftung.

Veranstaltungen mit Kindern

BUND-Kindergruppe

Bei unseren regelmäßigen Treffen hatten wir im vergangenen Jahr folgende Themen:

- Nachtwanderung im Wald von Reichenbach
- Wir bauen ein Wildbienenhaus am Kräutergarten
- Wanderung zum Hermannsee bei Ittersbach
- Wir bauen ein Weidentippi im Naturklassenzimmer Waldbronn
- Ausflug an die Moosalb
- Unterwegs im Hetzelbachtal
- Wanderung auf dem Quellenerlebnispfad bei Bad Herrenalb
- Ausflug zu den Fossilienfunden in Holzmaden
- Herbstfrüchte im Wald suchen, sammeln und dekorieren
- Adventsbasteln

Zu den Aktionen kommen durchschnittlich etwa 10 Kinder, erfreulicherweise kamen auch einige jüngere Kinder neu zu unserer Gruppe, die mit großem Eifer mitmachen. Auch in diesem Jahr sind uns natürlich neue Kinder wieder herzlich willkommen. Wir treffen uns in der Regel einmal monatlich samstags.

Agendaprojekt „Naturerfahrung für Kinder im Grundschulalter“

Zurzeit sind noch vier Klassen in unserem Betreuungsprogramm, das wir gemeinsam mit der Gemeinde Waldbronn durchführen. Da es in Waldbronn inzwischen drei Frauen gibt, die Naturexkursionen für Schulen auf beruflicher Basis anbieten, haben wir die Gründung der „Naturschule Waldbronn“ unterstützt, die unsere Arbeit – wenn auch mit etwas anderen Akzenten - weiterführen wird. Wir werden die vier Klassen, die sich jetzt noch in unserem Projekt befinden, weiter bis zum Ende ihrer Grundschulzeit begleiten. Daneben wird aber die Naturschule Waldbronn, die ebenfalls von der Gemeinde unterstützt wird, den anderen Klassen in Waldbronn entsprechende Angebote machen. Vor den Sommerferien präsentierten wir unsere Erfahrungen mit den Naturexkursionen den Kollegien der Anne-Frank – Schule und der Albert-Schweitzer-Schule

und warben dabei für die neue Naturschule Waldbronn. Die ersten Erfahrungen im Herbst/Winter 2009 stimmen vorsichtig optimistisch.

Mit unseren vier Klassen waren wir in diesem Jahr vor allem in Naturklassenzimmer Waldbronn tätig. Im Frühjahr bauten wir dort Nisthilfen für Wildbienen auf, pressten Apfel- und Birnensaft im Herbst und pflanzten im Winter weitere Obstbäume. Im Sommer unternahmen wir einen Ausflug zum Hedwigshof in Ettlingen und lernten dort einiges über unsere Landwirtschaft.

Haus Conrath in Langensteinbach

Auch dieses Jahr sorgten wir mit mehreren Pflegeeinsätzen dafür, dass der von uns betreute Vorgarten sich zwar „naturnah“ weiter entwickeln konnte, aber doch nicht zu sehr „ins Kraut schoss“. Vor allem die Reseden und die Iris hatten sich stärker ausgebreitet und wurden etwas zurückgenommen. Trotzdem bleibt der blühende Sommerflor eine Attraktion nicht nur für die Schmetterlinge und Bienen. Was doch öfters angegangen werden musste, ist das Mähen der Rasenfläche hinter dem Häuschen. Dafür freuen wir uns umso mehr, wenn wir zu einigen offenen Vereinstreffen und unserem Jahresabschluss die heimelige große Stube in dem denkmalgeschützten Häuschen für uns nutzen können. Nicht zu vergessen natürlich auch die Besuche von unseren Mitgliedern bei den interessanten kulturellen und musischen Veranstaltungen (siehe www.haus-conrath.de).

Einmischung und Stellungnahmen

Baugebiet „Rück I“ in Waldbronn (südlich und östlich des Rathausmarkts)

Nachdem es uns nicht gelungen war, die Baulandausweisung zu verhindern, waren wir in 2009 mit einer Stellungnahme zum Bebauungsplan befasst. Dabei standen insbesondere die „Ausgleichsmaßnahmen“ im Fokus. Wir machten gravierende Fehler im Umweltbericht aus, stellten fest, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen unzureichend sind und machten eigene Vorschläge. Insbesondere was die im Umweltbericht aufgeführten Maßnahmen in den Hatzenwiesen anbelangt, erarbeiteten wir zusammen mit Umweltberaterin Isa Weinerth ein detaillierteres Konzept. Um es kurz zu machen: unsere Vorschläge wurden – mit Ausnahme derjenigen die Hatzenwiesen betreffend - zum großen Teil nicht aufgegriffen. Die Umsetzung erster Maßnahmen der Gemeinde begann bereits im Herbst mit einer Obstbaumpflanzung entlang des Mittelgewannwegs. Dabei wurden nicht wenige Obstbäume in einiger Entfernung vom Weg direkt in den umgepflügten Acker gesetzt. Die Einsaat eines Pflanzstreifens parallel zum Weg unterblieb allerdings, so dass die Obstbäume ihr Dasein an einem durch ständige Bodenbearbeitung geprägten Standort fristen müssen. Fachlich gesehen, wahrlich keine Glanzleistung! Die Proteste der Landwirte gegen diese Maßnahme legt die Vermutung nahe, dass diesen Obstbäumen wohl wenig Überlebenschance eingeräumt werden kann. Natürlich werden wir die Sache weiter beobachten.

Neuverlegung eines 20 KV-Kabels im Moosalbtal/Albtal: Naturschutzrechtliche und wasserrechtliche Genehmigung

Ziemlich dürftig waren die Unterlagen der EnBW für dieses Verfahren. Die Karten dazu mussten wir uns erst an verschiedenen Stellen beschaffen. Insgesamt ist das Vorhaben, die jetzt mit Strommasten geführten Kabel in die Erde zu verlegen, aber zu begrüßen. Wir schlugen allerdings an manchen Stellen eine andere Trassenführung vor, um besonders wertvolle Wiesenbereiche zu schonen. Darüber hinaus haben wir darauf gedrungen, die Maßnahme nicht wie ursprünglich vorgesehen noch im Sommer, sondern erst im Spätherbst bzw. im Winter durchzuführen.

Beschwerde beim Landratsamt Karlsruhe wegen Nichteinhaltung der planungsrechtlichen Vereinbarungen und dem desolaten Zustand des Wehrs an der Alb bei Fischweier

In einem Schreiben im März an den Landrat Dr. Schnaudigel beschwerten wir uns über die desolaten baulichen Entwicklungen am Wehr, die wie seit über zwei Jahren mit Sorge verfolgt. Insbesondere waren die beim Bau des Wehres vereinbarten planungsrechtlichen Vereinbarungen

trotz mehrfacher Nachfragen immer noch nicht erfüllt wurden. Bei mehreren Ortsbegehungen hatten wir folgende Mängel festgestellt:

- Die als vorübergehende Baustraße eingebrachten Betonplatten waren noch in vollem Umfang vorhanden, eine Behelfsbrücke wurde nicht zurückgebaut.
- Grobes Aushubmaterial, vermutlich von der Ausbaggerung des Staubeckens wurde in großem Umfang an der Baustelle zurückgelassen.
- Die planungsrechtlich festgesetzte abschließende Begrünung der während der Bauphase genutzten bzw. überbauten Flächen war in keiner Weise erfolgt.
- Ein vorgesehener automatisch arbeitender Schütz zur Regulierung des in den Stromkanal eingeleiteten Wassers war nicht erkennbar. Wir konnten zudem mehrfach feststellen, dass die eingesetzte Fischtreppe ohne Wasserführung war.
- Die vorgesehene Fischbauchklappe war nicht funktionsfähig.
- Die aus Gründen des Unfallschutzes geforderte Abdeckung des Stromkanals wurde bisher nicht angebracht.

Durch das lange Hinauszögern der Arbeiten war sowohl das Landschaftsbild als auch die Abfluss-Situation an der Alb sehr stark belastet. In dem Schreiben hatten wir darum gebeten, baldmöglichst wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der dargestellten Missstände und zur Umsetzung der planungsrechtlichen Festsetzungen zu ergreifen.

Im seiner Antwort erklärte der Umweltdezernent Prof. Menzel, dass das Landratsamt Probleme mit dem Betreiber habe und den schleppenden Umbau ebenfalls als sehr unbefriedigend empfinde. Weitere Mängel, insbesondere zur Mindestwasserführung seien festgestellt worden. Inzwischen seien diese weitgehend behoben worden, nach dem Einbau eines Einlaufschützes stehe die Teilabnahme nun bevor. Das Verfahren wurde inzwischen planungsrechtlich abgeschlossen. Nachdem ein Betreiberwechsel stattgefunden hat, werden wir die weitere Entwicklung mit wachsamem Blick verfolgen.

Fällung einer Buche als Bestandteil eines Naturdenkmals bei St. Barbara

Vom zuständigen Förster wurde eine Buche bei der St. Barbara-Ruine als nicht mehr standsicher eingestuft. Die Buche ist Bestandteil des Naturdenkmals „Baumgruppe bei der St. Barbara-Ruine“. Wir haben uns nicht gegen die Fällung ausgesprochen, da der Baum im Waldverband bei St. Barbara kein besonders ausgeprägtes Exemplar darstellt.

Erlen am Auerbach im Dorfgebiet

In Auerbach zieht sich das Landschaftsschutzgebiet „Karlsbader Bachlandschaften“ bis in den Ort hinein. Am Auerbach ist hier mit „Bohlenbefestigungen“ und anderen Maßnahmen schon einiger Frevel passiert. Auf Initiative eines Bürgers haben wir uns beim Landratsamt nun für die Erhaltung einer Erlengalerie am Auerbach, deren Beseitigung drohte, eingesetzt. Inzwischen ist nur noch von einem maßvollen Pflegeeingriff die Rede der dem langfristigen Erhalt dienen soll.

Veranstaltungen

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

Zu dieser Vortragsveranstaltung, die wir gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde Karlsbad und dem Verein Haus Conrath organisierten, konnten wir viele interessierte Gäste begrüßen. BUND Landesgeschäftsführer Bertold Frieß verstand es als Referent sehr gut, auf die

drückenden Probleme, die aus der ungerechten Güterverteilung, unserem hohen Konsum, den Flächenverbrauch und aus dem ungebremsten Verbrauch fossiler Rohstoffe herrühren, aufmerksam zu machen. Klimawandel, Artenschwund und eine Zunahme des Hungers in der Welt sind die unübersehbaren Folgen. Wirtschaftswachstum in der hergebrachten Form kann zur Problemlösung nichts beitragen, vielmehr sollten die westlichen Gesellschaften zu einer genügsameren Lebensform finden. Motto: "Gut leben statt viel haben". Im Anschluss an den Vortrag gab es bei heimischen Apfelsaft und Salzgebäck noch viel Gelegenheit, darüber zu diskutieren und sich auszutauschen.

Informationstag zur Gestaltung der Abwassergebühr

Der Abwassergebühr widmeten wir eine Informationsveranstaltung im Frühjahr. Am 22. April trug Manfred Sties ein paar Gedanken zur Frage der Berechnung der Abwassergebühr vor. Ausgangspunkt aller Überlegungen ist bisher der Frischwasserbezug jedes Haushalts: die Abwassergebühr wurde bisher und wird noch in den meisten Gemeinden Deutschlands entsprechend der Menge des bezogenen Trinkwassers berechnet. Die Diskussion über eine sinnvolle Bemessung der Abwassergebühr entstand etwa Mitte der 80er Jahre – vielleicht im Zuge des wachsenden Umweltbewusstseins, vielleicht auch im Zusammenhang mit den sich häufenden Hochwasserereignissen. Ein wichtiges Argument ist dabei die Versiegelung der Erdoberfläche durch die Besiedelung (z.B. Karlsruhe etwa 40% von insgesamt etwa 180 km² Fläche). Die rasante Zunahme der Versiegelung erfolgte zwischen 1970 und 1990 überwiegend zu Lasten der Landwirtschaft; seither hat sich das Tempo verringert, jedoch keineswegs auf Null.

Der BUND (z.B. Gruppe Lemgo in NRW) war von Anfang an beteiligt an der Debatte über die Einbeziehung des versiegelten Anteils jedes Grundstücks bei der Berechnung der Abwassergebühr. Als Argumente wurden genannt:

- Anwendung des Verursacherprinzips;
- gerechte Aufteilung der Kosten der Kläranlage;
- Entlastung der Kläranlagen (durch Entsiegelung);
- Minderung des schnellen Regenwasserabflusses.

Inzwischen gibt es höchstrichterliche Urteile mit 2 salomonischen Ausnahmegenehmigungen:

Die Frischwassermenge als ‚Messlatte‘ bleibt erlaubt, wenn

- eine einheitliche Siedungsstruktur gegeben ist (dann würde sich die Aufteilung der Kosten praktisch nicht ändern);
- wenn die Kosten für die Regenwasserbehandlung in der Kläranlage weniger als 12% der Gesamtkosten betragen.

Die Bundesländer und die Gemeinden haben daraus sehr unterschiedliche Konsequenzen gezogen: das Saarland und NRW sind weitgehend auf die veränderte Berechnung umgestellt, während Ba-Wü bisher sehr zögerlich war. Man argumentiert mit den hohen Kosten der Umstellung des Berechnungsverfahrens. Der BUND rät den Bürgern, unter Hinweis auf die Gerichtsurteile gegen die Abwassergebührenrechnung alten Stils Einspruch einzulegen. In einigen Gemeinden wurde so die Umstellung des Berechnungsverfahrens gerichtlich erzwungen. Für die Gemeinde Waldbronn wurde in der sich anschließenden Diskussion eine vorbereitende Schätzung der Auswirkungen einer Umstellung des Berechnungsverfahrens der Abwassergebühr empfohlen.

Energiespartage Waldbronn

Die Waldbronner Selbständigen organisierten die Waldbronner Energiespartage im Oktober 2009 mit einem Vortragsprogramm und einer Ausstellung rund ums Energiesparen beim Bauen und Sanieren. Wir beteiligten uns mit einem Stand, mit der BUND-Klimaausstellung und mit einem Vortrag. Wenn auch der Besuch der Veranstaltung insgesamt nicht die Erwartungen erfüllte, so gab es doch an unseren Materialien besonders zum "BUND-Regionalstrom" ein reges Interesse.

Ausflug in den Kaiserstuhl

Einen wunderbaren Sommertag im Kaiserstuhl erlebten wir bei unserem Jahresausflug. Der Leiter des Naturzentrums Kaiserstuhl, Diplombiologe Reinhold Treiber, führte uns zunächst durch das schöne Lilienthal. Hier gibt es ein Aboretum mit seltenen Arten. Dazu bekamen wir Zauneidechse, Bläulinge, Heuschrecken, Käfer zu sehen und viele viele Pflanzen, darunter auch einige Orchideen, gezeigt. Das Wissen unseres Exkursionsleiters über die Natur ist wirklich profund.

Keine Frage blieb unbeantwortet. Eine besondere Entdeckung war die Gottesanbeterin, eine bei uns noch seltene Fangschrecke, die wir auf einer blütenreichen Wiesenfläche fanden. Unseren Tag auf dem Kaiserstuhl beschlossen wir mit einer wunderschönen Wanderung über die blumen- und insektenreichen Wiesen des Badbergs.

Was sonst noch von Interesse war...

Neuer Umweltbeirat in Waldbronn

Wir freuen uns, dass es in Waldbronn nun endlich wieder einen Umweltbeirat gibt. Der Gemeinderat wählte zu den Mitgliedern aus seinen Reihen noch 5 sachkundige Bürger und Bürgerinnen dazu. Mit dabei ist auch unser Vorstandsmitglied Petra Sieb-Puchelt.

Der Umweltbeirat tagte das erste mal am 3.11.2009. In dieser ersten Sitzung wurde von Bürgermeister Franz Masino angekündigt, dass der Umweltbeirat zweimal im Jahr, in einer Frühjahrs- und eine Herbstsitzung, zusammen kommen soll. Der Themenschwerpunkt für die Frühjahrsitzung 2010 wird die Planung zu einem Hochwasserschutzdamm im Albtal bei Neurod sein.

Themen der ersten Sitzung waren:

- der Umgang mit Giftpflanzen auf öffentlichen Flächen (v.a. Eiben auf Spielplätzen)
- Ausweisung von Erholungsflächen im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes
- Entwicklung Kurparksee nach den Ausgleichsmaßnahmen

Lokale Agenda 21 in Karlsbad

Die lokale Agenda 21 in Karlsbad hat mit einer Neustrukturierung einen zweiten Anlauf genommen. Der BUND ist in der Arbeitsgruppe „Umwelt, Energie und Klimaschutz“ vertreten. Wir bringen hier vor allem die Themen „Amphibienschutz“ und „Energieeffizienz“ ein. Unserer Initiative in diesem Gremium ist es zu verdanken, dass Karlsbad eine Zertifizierung nach dem European Energy Award beschlossen hat. Dabei geht es darum, anhand eines bereits feststehenden Kriterienkatalogs die Stärken- und Schwächen der Gemeinde auf dem Energie- und Klimaschutzsektor herauszuarbeiten und den Stand mit dem erreichbaren zu vergleichen. Danach werden Maßnahmen herausgearbeitet und (hoffentlich) umgesetzt, um die für den Award erforderliche Punktzahl zu erreichen. Frau Schwegle von der neu gegründeten Umwelt- und Energieagentur des Landkreises Karlsruhe ist mit der Leitung und Durchführung des Prozesses, der sowohl die Gemeindeverwaltung als auch den Gemeinderat und die Bürgerinnen und Bürger mit einbezieht, beauftragt.

Anti-Atomkraft-Demo in Berlin

Zugegeben, mit zwei Mitgliedern war unsere Beteiligung an dieser wichtigen Demo in Berlin nicht gerade groß, aber Berlin ist ja auch ziemlich weit weg. In der Hauptstadt flatterten an diesem Samstag (05.09.) allerdings sehr viele BUND-Fahnen und Transparente, die die insgesamt gute Beteiligung des BUND sichtbar machten. Die Anti-Atomkraftbewegung, zu der sich auch der BUND zählt, ist mittlerweile mehr als 30 Jahre alt und sie bleibt hartnäckig und nachhaltig, denn inzwischen ist ihr eine engagierte jüngere Generation nachgewachsen. Das war in Berlin unübersehbar. Etwa 50000 Menschen kamen zusammen, um auf die Gefahren der Kernkraft und die Entsorgungsprobleme aufmerksam zu machen.